



... zeugt von
verschwundener Pracht"



Die große Verwüstung, die durch Brand und Einstürze im Innern des Schlosses zu Lütetsburg angerichtet wurde, wird in diesem Bilde deutlich. Es zeigt einen Teil des Saales, dessen hölzerne Treppe und Balkon verbrannten. Später stürzte einer der hohen Schornsteine ein und vollendete an dieser Stelle das Werk der Vernichtung. Foto-Becker.

Kurzmeldungen

c. Die Gehilfenprüfung im Polsterer- und Dekorateurhandwerk bestand in der letzten Woche Bruno Siebolts, Juist (Lehrfirma Kattwinkel, Juist). Die Prüfung wurde in Norden vorgenommen.

Die Freisprechung der Handwerkslehrlinge findet im Rahmen einer Feierstunde am Mittwochnachmittag im „Deutschen Haus“ statt.

Neue Frostaufrühe zwingen wieder zur Sperrung der Straße II. Ordnung Nr. 8 zwischen Comper und Kreuzung Südarle-Großheide für Fahrzeuge mit mehr als 3,5 t Gesamtgewicht. Für Fahrzeuge mit mehr als 1,5 t wird die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/std. beschränkt.

Die Küstenfischer aus den ostfriesischen Sielhäfen sind dieser Tage zu ihren ersten Fangfahrten ins Wattenmeer ausgelaufen. Es wurden vor allem Seesterne gefangen, die zu Fischmehl verarbeitet werden.

Bildung des Friesenrats gebilligt

Aurich. Der Vorstand des „Nordfriesischen Vereins für Heimatliebe und Heimatkunde“, teilte am Donnerstag nach einer Sitzung in Dagebüll (Südtondern) mit, daß er die Zustimmung seiner Abordnung zur Bildung eines „Friesenrats“ auf dem Friesentreffen in Aurich (Ostfriesland) im vorigen Sommer gebilligt hat. Der „Friesenrat“ soll die Verbindung zwischen den Friesengruppen an den Küsten der Nordsee enger gestalten.

Kreis hat Fehlbetrag von 275 000 DM

Beitrag zur Schulbaurücklage der Gemeinden 200 DM je Lehrerstelle

Die nächste Sitzung des Kreistages findet am Montagvormittag in Hinte statt und ist wegen der Etatberatung besonders bedeutungsvoll. Es liegt eine recht umfangreiche Tagesordnung vor, die man jedoch verhältnismäßig rasch erledigen können. Die für das Rechnungsjahr 1956 aufgestellte Haushaltssatzung weist im ordentlichen Etat einen Fehlbetrag von 274 416 DM auf. Im vorigen Jahre waren es 50 000 DM mehr, doch konnte der Gesamtbetrag am Schluß des Jahres ausgeglichen werden.

Verhältnismäßig hoch erscheint der Betrag von rund 256 000 DM, der für über- und außerplanmäßige Ausgaben im Rechnungsjahr 1954 angesetzt ist. Es handelt sich jedoch in allen Fällen um Ausgaben, die notwendigerweise geleistet werden mußten, so daß der Kreistag zweifellos Genehmigung erteilen wird.

Eine längere Debatte wird es möglicherweise um die Festsetzung des Beitrags zur Kreisschulbaukasse geben, der auf 200 Mark je Lehrerstelle festgesetzt ist. Diese 200 DM je Stelle sind sowohl von den Gemeinden als auch vom Kreis zu zahlen, dem dadurch eine Belastung von 81 800 DM entsteht. Das ge-

Trostlos und rauchgeschwärtzt im Lütetsburger Park

Letzte Zeugen vergangener Herrlichkeit

Noch immer Qualm und Feuer / „Es ist erschütternd, ohnmächtig zusehen zu müssen“ / Wertvolle Bücher und Sammlungen überstanden Feuersturm im Panzerschrank / Tausende von Schaulustigen umringten Fürstensitz

In pausenloser Folge strömten am Donnerstagnachmittag Hunderte und Tausende von Fußgängern, Radfahrern und Kraftfahrzeugen nach Lütetsburg, als sich mit Windeseile die Nachricht vom Brand des Schlosses verbreitet hatte. Bis in die späten Abendstunden hielt das Kommen und Gehen der Schaulustigen an, die das grausige Schauspiel mit eigenen Augen sehen wollten. Polizeibeamte waren aufgeboden, die dafür sorgten, daß es auf der Durchgangsstraße nicht zu Verkehrsstockungen kam und die Feuerwehrleute bei ihrer aufopferungsvollen Arbeit nicht behindert wurden. Um 22 Uhr raste noch immer der Feuersturm durch das Schloß, und wie eine Glocke hing der Widerschein des Feuers über dem Sitz des Fürstenhauses, weithin die Katastrophe verkündend. Selbst um Mitternacht hüllte die glosende Glut das Gebäude noch in ein gespenstisches Licht. Bis um 1 Uhr arbeiteten unablässig die Motorspritzen der Feuerwehren, und die Brandwachen lösten sich bis zum Anbruch des neuen Tages ab.

Gestern vormittag setzte der Strom von Menschen wieder ein, die den Platz des feurigen Schauspiels sehen wollten. Noch immer beobachteten die Brandwachen den nahegelegenen Wald und die Dächer benachbarter und eine kostbare Porzellansammlung unverehrt hervorgeholt. Die Untersuchungsbeamten gingen von einem Raum zum andern, jeden Augenblick gewärtig, daß über ihnen Mauerstücke ab-



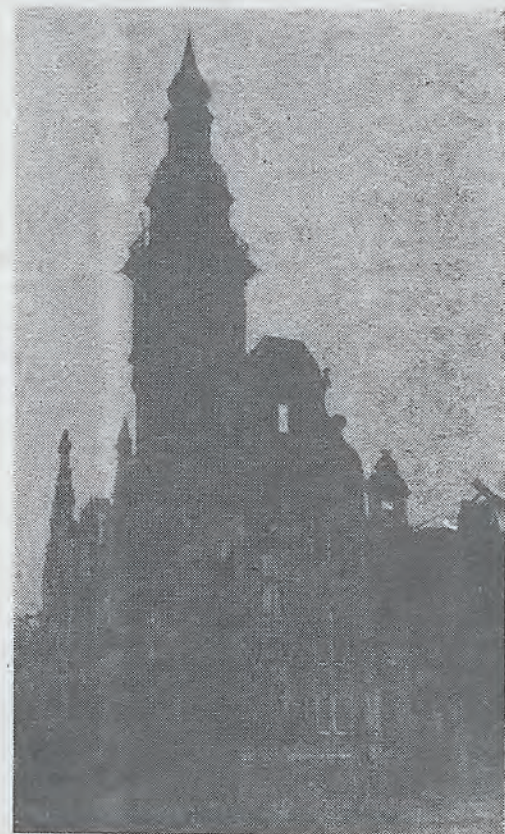
Gebäude. Traurig ragten die fensterlosen Umfassungswände des Schlosses wie letzte Zeugen vergangener Herrlichkeit in den grau verhangenen Himmel. Noch immer knisterie die Glut in angekohlten Balken, stieg Rauch in die Höhe, und hin und wieder züngelten nochmals Flammen auf, die gegen 11 Uhr den erneuten Einsatz der Motorspritzen erforderlich machten. Verbogene und ausgeglühte Eisenträger ragten wie schwarze Gespensterarme aus dem Gemäuer, das wie mit toten Augen auf das Leben ringsum blickte, das anscheinend seinen gewohnten Gang nahm. In dem ausgebrannten Schloß herrschte dagegen Kommen und Gehen. Kriminalbeamte und Brandexperten setzten ihre Untersuchungen fort, um die Ursache des Feuers zu klären. Aus einem feuerfesten Panzerschrank wurden die wertvollsten Exemplare der verbrannten neuntausendbändigen Bibliothek

bröckelten oder ganz Wände einstürzten. Sie sicherten sich Teile der Heißluftheizung, die dazu bestimmt war, jegliche Feuchtigkeit von den Büchern der Bibliothek fernzuhalten. Ein schadhafes Rohr wurde gefunden und wird möglicherweise Aufschluß über die Entstehung des Feuers geben können.

Über den Einsatz und die vergeblichen Bemühungen der Feuerwehr unterhielten wir uns gestern mit Wehrführer Essmann, der zusammen mit Kreisbrandmeister Meyer die Aktion der vereinigten Feuerwehren von Lütetsburg, Hage, Hagermarsch und Norden geleitet hatte, und hörten von ihm mehrmals: „Es ist erschütternd, bei einem solchen Brand dabei zu sein zu müssen ohne helfen zu können. Selbst wenn man getan hat, was in seinen Kräften stand, fühlt man sich beschämt und möchte mit blanken Fäusten das Feuer ersticken.“

Vielleicht wäre es möglich gewesen, den Brand auf den Ostflügel des Schlosses zu beschränken, wenn die mech Leiter hätte eingesetzt werden können. Sie hätte die Feuerwehr in den Stand gesetzt, von oben das Dach nicht nur mit Wasser abzudecken, sondern auch aufzubrechen, um die Flammen im obersten Dachstuhl zu bekämpfen. Von innen war nicht allzu viel zu erreichen, weil einmal die Bauweise selbst die Feuerwehrmänner außerordentlich behinderte und außerdem das Balkenwerk der Dachkonstruktion von innen mit 2 Schichten Eichenbohlen von insgesamt etwa fünf Zentimeter Stärke abgekleidet war.

Im Dachgeschoß des Ostflügels waren drei Norder Feuerwehrleute mit Gasmasken bis unmittelbar zu dem brennenden Balkenwerk vorgedrungen und wurden vom Feuer eingeschlossen. Der Sohn des allgemein bekannten



„Kurier“-Fotos (2): -le. fürstlichen Bediensteten Wietzorek war es, der sich im Labyrinth von Gängen und Räumen auskannte und dem es gelang, die eingeschlossenen Feuerwehrleute durch Hebelgelasse und Mädchenkammern in Sicherheit zu bringen.

Völlig erschöpft, von Hitze und Qualm schwer angeschlagen, wurden die Feuerwehrmänner ins Freie gebracht. Der Leiter der Löscharbeiten sah darauf die Zwecklosigkeit aller Maßnahmen ein und beschränkte sich auf die Sicherung umliegender Gebäude. (-le)



Neues aus der Wilken Tee-Familie

Mr. G. aus Calcutta in Norden



Mr. G. rechts im Bild mit einem Mitglied der „Wilken Tee-Familie“ in der Probierteilung. ... Gut Ding will Weile haben. Das kann auch über die „Entstehung“ der bekannten C-D-Sorte gesagt werden. — Fast zwei Jahre gingen mit den Proben auf C-D-Basis drauf, bis jetzt endlich das Werk vollbracht werden konnte. Mit vollem Recht sagen Teefachleute: C-D ist eine Meistermischung erstklassiger Originale renommierter Plantagen Ceylons und Darjeelings.

Probieren auch Sie schon C-D?

Nicht ohne Grund sagen so viele Teekenner:

1 x immer



Der „Wunderdoktor“ aus Norden:

Drei Monate Bau für „heilende Hände“

„Handauflegen heilt schon“ / „Entstrahlungsgerät“ für 80 DM

Wegen unerlaubter Ausübung des Heilgewerbes wurde ein 66jähriger Norder vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dem Angeklagten, der seit 1936 im Ruhestand lebt, wurde zur Last gelegt, im vergangenen Jahr im Kreis Wittmund ohne Zulassung fortgesetzt die Heilpraxis ausgeübt zu haben. Im vermeintlichen Besitz besonderer Befähigung durch magnetische Kräfte, glaubte er sich berufen, kranken Menschen helfen zu können. Er wurde Bezirksvertreter in Ostfriesland für ein „Entstrahlungsgerät“, das er für 80 DM auch an einige der zehn Zeugen abgesetzt hatte. Diese Vertretertätigkeit interessierte das Gericht aber nicht wei-

ter. Der Angeklagte mußte zugeben, daß er bei seinen Besuchen auch durch „Auflegen“ seiner heilenden Hände in mehreren Fällen Krankheiten behandelt und Bezahlung dafür angenommen hat. Einer sagte es dem anderen, und in Willmsfeld wurde bald gesprochen von dem „Wunderdoktor“ aus Norden. Sein „Handauflegen“ genüge schon, um Heilwirkungen bei allen möglichen Krankheiten zu erzielen.

Es wurde festgestellt, daß diese Handlungen wohl zur Heilung dienen sollten, daß der Angeklagte aber nicht berechtigt war, überhaupt als Heilpraktiker aufzutreten.

Da der Angeklagte schon einschlägig mit dem Gericht zu tun hatte, mußte von einer Strafaussetzung abgesehen werden.



regeln den Stuhl

Die gesamte Aufkommen von rund 150 000 DM reicht jedoch bei weitem nicht aus, um alle Schulbauvorhaben durchzuführen.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Uggant-Schott eine Lehrerdienstwohnung bauen will, für die der Kreis aus der Kreisschulbaukasse ein zinsloses Darlehn in Höhe von 6000 DM geben will.

Bereits 1954 wurde der Stadt Norden für den Neubau der Volksschule in Lintel ein

Bauer - heute ein vielseitiger Beruf

Landwirtschaftsschule Norden verabschiedete 26 erfolgreiche Absolventen

Die Landwirtschaftsschule Norden beendete in einer kurzen Feierstunde das Winterhalbjahr 1955/56. Direktor Müller wies die abgehenden Schülerinnen und Schüler eindringlich auf ihre Pflichten und die Verantwortung in ihrem zukünftigen Leben hin. Kreislandwirt Appelhoff legte ihnen nahe, das in der Schule Gelernte auch anzuwenden.

meinschafts- und Gegenwartskunde“ sowie in „Pflanzenbau“ abgelegt. Es folgte am 19. und 20. März die mündliche Prüfung in den Fächern „Betriebslehre“ und „Tierhaltung“. Allen zur Prüfung zugelassenen Schülern konnte das Abschluszeugnis ausgehändigt werden.

Folgende Schüler verlassen nach zweiwöchigem Schulbesuch die Schule: Gerhard Ackermann, Engerhufe; Otto Becker, Seriem; Karl Bergmann, Zuckerpolder; Reno Brilling, Wirdumer Neuland; Heinrich Dirks, Westerender Hammrich; Johann Dirksen, Hagermarsch; Adolf Goeman, Uggant-Schott; Doris Hanssen, Westermarsch II; Jelte Hattermann, Norddeich; Gerhard Koptein, Schoonorther Sommerpolder; Reemt Lotmann, Halbemond; Herbert Luitjens, Blandorf-Wichte; Erich Mammen, Roggenstede; Enno Müller, Engerhufe; Johann Müller, Hagermarsch; Johannes Ohling, Neuwesteel; Gerhard Osterkamp, Westeraccum; Rudolf Poppinga, Uggant; Jürgen Quandt, Hage; Hinrich Reershemius, Rysdyk; Heinrich Rüter, Osteel; Arnold Schmidt, Ostermarsch; Bernhard Siemens, Norddeich; Heyo de Vries, Ostermoordorf; Hinrich Wäcken, Blandorf-Wichte; Hermann Wiltfang, Dykhusen.

Anzeige!

Das imponiert jedem,

daß es jetzt Margarine gibt, die so natürlich und vollwertig wie möglich ist. Vitaquell ist frei von allen künstlichen Zusätzen, Vitaquell besteht aus edlen Nüssen, Vollölen und Weizenkeimölen und enthält die lebenswichtigen Wirkstoffe (Vitamine D, E, F, K). Fett allein tut es nicht, essen Sie deshalb Ihrer Gesundheit zuliebe Vitaquell-Vollwertfett. Nützen Sie den Fortschritt. 250 g Vitaquell nur DM 0,75 in allen Reformhäusern.

Der Beruf eines Bauern sei heute so vielseitig, daß es ohne eine auf die Praxis abgestellte theoretische Ausbildung unmöglich sei, rentabel zu wirtschaften.

Direktor Müller konnte den besten Schülern wertvolle Anerkennungen, gestiftet von der DLG, überreichen. In der Oberklasse erhielten diese: Doris Hanssen (Westermarsch) und Jürgen Quandt (Hage-Edenhof), in der Unterklasse Gehlt Noosten (Ostdorf).

Die Oberklasse hatte am 8. und 9. März die schriftliche Prüfung in den Fächern „Ge-

Sparkassen-Jugendwettbewerb am Mittwoch entschieden

Zur Sparerziehung der Jugend hatte die Kreis- und Stadtparkasse Norden einen Jugendwettbewerb ausgeschrieben, dessen Ergebnisse am Mittwochnachmittag von einer Kommission unter dem Vorsitz von Oberkreisdirektor Janssen geprüft wurden. In der Einzelbewertung wurden vier Preise in der Klasse III, drei Preise in der Klasse II und in Klasse I ein Anerkennungspreis in Höhe eines zweiten Preises vergeben, da nur eine Arbeit eingereicht worden war. Außerdem wurden für neun Schulen im Kreisgebiet Geldpreise ausgeworfen und zahlreiche Bücher als Anerkennungen vorgesehen. Die Preisträger werden einzeln von der Kreis- und Stadtparkasse benachrichtigt. Am Gründonnerstag sollen die Preise nachmittags in einer öffentlichen Veranstaltung überreicht und eine Schau der eingereichten Arbeiten der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Freisprechung der Lehrlinge im Gaststättengewerbe

Wie gestern schon kurz berichtet, fanden am Donnerstag im Hotel „Fährhaus“ in Norddeich und in der Bahnhofsgaststätte Norddeich die mündliche und praktische Prüfung der Lehrlinge des Gaststättengewerbes statt. Die Prüfungskommission bildeten Robert Meinberg, Norden (Vorsitzender), Jan Schoon, Norddeich, Max Kutschera, Norddeich und Hans Köppe, Norden. Zwölf von insgesamt 14 Prüflingen bestanden die Prüfung. Mit „gut“ bestanden die Kellnerlehrlinge Horst Kruse (Hotel „Piqueurhof“, Aurich), Horst Müller (Hotel „Fährhaus“, Norddeich), Kurt Walter (Hotel Hilling, Papenburg), die Kochlehrlinge Rosemarie Konter (Hotel „Piqueurhof“, Aurich), Helga Groeneveld (Hotel Hülsmann, Papenburg), Alfred Hölterhoff (Hotel „Torfkrug“, Wiesmoor), die Hotel- und Gaststättengehilfin Inge Skorloff (Hotel „Deutsches Haus“, Norden) und die Kaufmannsgehilfin Johanna Uphoff (Bremer Häuser AG., Norderney). Die Freisprechung nahm der Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Heine (Emden), vor.

Baltrum. Mit gutem Erfolg bestand Reno Harms, Sohn des Bauunternehmers Heio Harms, an der Staatsbauschule in Oldenburg das Examen als Hochbau-Ingenieur. Gleichzeitig legte er vor der Handwerkskammer Oldenburg die Prüfung als Maurermeister ab.



Ein kurzer geschichtlicher Rückblick

Horte historischen Geschehens versanken ...

Die alte Burg und das Schloß zu Lütetsburg wurden ein Raub der Flammen

Es ist schwer zu sagen, wieviel tausend Menschen alljährlich von nah und fern nach Lütetsburg kommen, um sich das Schloß und den herrlichen Park anzusehen. Nicht nur vom Frühling bis zum Herbst, sondern auch an Wintertagen sieht man dort Besucher, denn Lütetsburg gehört seit jeher zu den Sehenswürdigkeiten in Ostfriesland.

Wer die Vorburg passiert, kann im Tor- eingang einen Aushang studieren, der ein Bild des alten Schlosses zeigt und einen kurzen Abriss seiner Geschichte gibt. Als wir in der Donnerstagnacht vor dem lichterloh brennenden Schloß standen, fiel unser Blick auf den Aushang mit seinem Schriftstück, dessen Inhalt uns angesichts der Feuersbrunst seltsam anmutete. Da wurden Zahlen und Namen lebendig, und wir lasen von den Manningas und denen zu Inn- und Knyphausen, die hier seit Jahrhunderten ihren Stammsitz hatten. Die ersten Anfänge verlieren sich im Dunkel der Geschichte, aber man weiß, daß die nach 1517 erbaute Burg 1680 gründlich repariert und 1740 einer weiteren Änderung unterzogen wurde. Sie erhielt die Gestalt, die sie bis 1893 hatte, als ein Brand sie völlig vernichtete. Bis dahin war sie, wie auch unser Bild nach einem alten Stich aus dem Jahre 1849 zeigt, eine typisch ostfriesische Wasserburg, die schon damals auch wegen ihrer Parkanlagen berühmt war.

In den neunziger Jahren wurde an Stelle der Burg das Schloß gebaut, dessen äußere Gestaltung mehr als ein halbes Jahrhundert unverändert geblieben ist. So kannte es jeder unserer Generation, und so ist es auch in ganz Deutschland bekannt geworden. Immer wieder wurde es als Ausflugsziel für den Fremdenverkehr gepriesen, und man war dem Fürsten dankbar, daß der Park mit seinen alten und seltenen Bäumen und Pflanzen stets der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Einmal, während des letzten Weltkrieges, schien das Schloß bereits dem Untergang geweiht, als im Juni 1943 amerikanische Flugzeuge ihre tödliche Last auf Lütetsburg abwarfen. Im engen Viereck des Schloßhofes zerbarsten einige der gewaltigen Bomben, und der Luftdruck wollte das große Gebäude schier auseinanderreißen. Außer mancherlei Zerstörungen zeigten sich überall im Gemäuer breite und tiefe

Risse, die das Bewohnen des Schlosses gefährlich werden ließen. Deshalb wurde viel kostbares Mobiliar in die Vorburg gebracht, die später einem gründlichen Umbau und Ausbau unterzogen wurde und auch dem Fürsten fortan als Wohnsitz diente. Nun aber ist das Schloß nicht mehr als ein Trümmerhaufen, wenn auch die größtenteils erhaltene Umfassungsmauern auf den ersten Blick darüber hinwegtäuschen. Unheimlich hat der Brand im Innern gewütet, und was das Feuer nicht fraß, ist durch Einstürze vernichtet worden.

Wir sind über Schutthaufen durch die verwüsteten Räume geklettert, in denen noch Rauch emporqualmte und verkohlte Balken im Luftzug glühten. In der Bibliothek, in der das Feuer begann, waren noch Reste der vielen tausend Bücher erkennbar, die ein Opfer der Flammen geworden sind. Was nützt es, daß besonders wertvolle historische Bände geborgen werden konnten — unersetzliche Werte sind dennoch verlorengegangen.

Als in der Dunkelheit der Nacht die Fenster unter der Glut des Brandes leuchteten und die Feuerzungen aus dem Dach emporloderten, wurde uns bewußt, daß hier ein Hort historischen Geschehens ins Nichts versank. Und wir empfanden, wie machtlos der Mensch zuweilen den Ausbrüchen der Naturgewalten gegenübersteht. Wir empfanden es um so mehr, als wir zwischen den Männern der Feuerwehr standen, die tatenlos dem Vernichtungswerk zusehen mußten, weil ihnen keine Möglichkeit der Hilfeleistung gegeben war. Dabei hatten einige von ihnen sich vorher in Lebensgefahr begeben, als sie in den brennenden Ostflügel drangen und noch die Hoffnung hatten, das Feuer auf seinen Herd beschränken zu können. Aber die Macht des Feuers war stärker, und dieses Bewußtsein und der Zwang, sich vor ihm zurückziehen zu müssen, hat in manchem kühnen Wehrmann schmerzliche Empfindungen ausgelöst.

Tausende, so viel wie sonst in einem ganzen Jahr das Schloß besichtigen, waren Zeuge des lodernden Brandes, der weithin durch die Dunkelheit glühte. Nicht bei allen war das Ereignis eine billige Sensation — viele werden tief empfunden haben, daß am 22. März 1956 ein Zeuge glanzvoller Geschichte untergegangen ist. Kr.

Kurier-Rück- blick

1881 — vor 75 Jahren

Norden, den 22. März. Am 16. März ist in Berum ein den Bezirk des Amtsgerichts umfassender Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gebildet worden. — Dem heutigen Wochenmarkt waren 63 Schweine, 48 Schafe und 25 kleine Ferkel zugeführt. Preis: Schweine 22—54 Mark, Schafe 14—30 Mark, Ferkel 11—12 Mark.

1906 — vor 50 Jahren

Norden, den 17. März. Im Auftrage des Oberpräsidenten kommt heute abend als sein Kommissar Regierungsrat Dr. Kriege hier an, um sich über die Sturmschäden und die Folgen der Sturmflut aus der Nacht zum 13. März an Ort und Stelle zu überzeugen. — In der letzten Versammlung des Verschönerungsvereins, welcher unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. König stattfand, wurde beschlossen, die bisher vorgenommenen Ausführungen und Einrichtungen weiter fortzuführen.

1931 — vor 25 Jahren

Norden, den 21. März. Heute morgen ist Herr Jan Fegter, der weit über die Grenzen unserer Stadt und des Kreises Norden bekannte demokratische Politiker gestorben. — In der Stadt Norden ist angesichts der langandauernden Arbeitslosigkeit die Bildung einer Notgemeinschaft geplant. — Der neue Wirt des Schützenhauses ist Paul Richter aus Bremen, der das Lokal ab 1. April gepachtet hat.

60 Jahre gemeinsam durchs Leben

Diamantene Hochzeit und ein Handwerksmeisterjubiläum

e. Roggenstede. Am morgigen Sonntag Palmaram feiern der Zimmermeister und Gastwirt Diederich Reents Siebels und seine Frau Eetje Lucia, geb. Osterkamp, den Tag, an dem sie vor nunmehr 60 Jahren den Bund fürs Leben eingingen.

Der Jubilar wurde 1867 in Roggenstede in der alten Holtriemer Vogtei geboren. Die Jubilarin erblickte in Nesse das Licht der Welt. Nach seiner Eheschließung ließ sich Siebels als selbständiger Baumeister in Roggenstede nieder. Reich an Arbeit, aber auch an Erfolg ist der gemeinsame Lebensweg gewesen. Zum Baugeschäft wurde eine Gastwirtschaft mit Kolonialwarenhandlung erworben, die zu einem großen Teil von der Jubilarin geführt wurden; es ist nur zu verständlich, daß sie wenig Zeit gehabt hat, die

regenden Hände ruhen zu lassen. Das Jubelpaar erfreut sich eines großen Bekanntenkreises, und mit einer opferbereiten Fürsorge sind sie im Laufe der Jahrzehnte um das Wohl ihrer Gäste bemüht gewesen.

Die Ehe war mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet. Der jüngste Sohn, der als Arzt in Dillenburg (Hessen) tätig war, kam durch einen Unfall ums Leben. Zum nächsten Kreis der Familie gehören auch sechs Enkelkinder.

Noch heute ist die Schaffenskraft der beiden Alten fast ungebrochen. Mit zäher ostfriesischer Beharrlichkeit schafft der Jubilar noch in seiner Werkstatt. Als Beweis für seine Rüstigkeit mag erwähnt sein, daß er noch unlängst bei einer notwendigen Reparatur den Dachreiter vom Glockenhaus der Roggensteder Kirche herunterholte.



ECKSTEIN die immer neue Freude